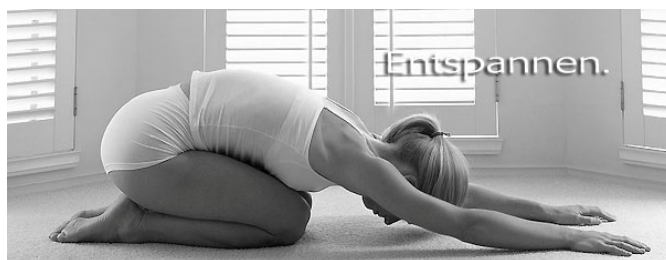


Viele Frauen leiden an Störungen der Vaginalflora. Das bedeutet, dass das natürliche Gleichgewicht der in der Scheide lebenden Bakterien beeinträchtigt ist. Eine gestörte Scheidenflora bei Schwangeren erhöht sogar das Risiko einer Frühgeburt.

Nützliche Bakterien besiedeln alle Schleimhäute, ob Mund, Darm oder Scheide. Diese kleinen Helfer produzieren ständig Milchsäure. Damit sorgen sie dafür, dass in der Scheide stets ein saures Milieu herrscht. Das Resultat ist ein regelrechter Säureschutzmantel, der die Scheide und die weiblichen Geschlechtsorgane vor Krankheitserregern schützt. Leider ist die natürliche Balance der Vaginalflora mitunter gestört (der Arzt spricht von "Dysbiose"). Die Folge: Es wird immer weniger Milchsäure in der Scheide produziert, die Milchsäurebakterien wachsen schlechter und auch der natürliche Säureschutzmantel schwächt sich zunehmend ab. Krankheitserreger haben immer leichteres Spiel.

Eine vaginale Dysbiose äußert sich oft in einem übel riechenden grau-weißen Ausfluss und in einem erhöhten pH-Wert in der Scheide. Die Folge sind oft wiederkehrende Harnwegsinfekte oder Pilzinfektionen.

• In der Schwangerschaft ist es besonders wichtig, eine Dysbiose frühzeitig zu erkennen und zu behandeln. Denn wenn der natürliche Säureschutzmantel der Scheide gestört ist, ist der



Embryo ungenügend vor schädlichen Keimen geschützt. Krankheitserreger können in die Gebärmutter aufsteigen und vorzeitige Wehen auslösen. Störungen der Vaginalflora gelten neben Magnesiummangel als Hauptursache für vorzeitige Wehen und Frühgeburten.

Nutzen Sie den neuen Diagnose-Check!

Eine gestörte Vaginalflora lässt sich meist einfach diagnostizieren und risikolos beispielsweise mit Milchsäure-Vaginaltabletten behandeln. Mit dieser Behandlung wird der natürliche Säureschutzmantel der Scheide schnell wieder aufgebaut. Bei häufig wiederkehrenden Vaginal- oder Harnwegsinfekten hilft jedoch die übliche Routinediagnostik oft nicht weiter. Sie vermag zwar krank machende Keime im Vaginalabstrich nachzuweisen, gibt aber keinen Aufschluss über die Qualität und Quantität der natürlichen Scheidenflora. Daraus leiten sich oft auch unzureichende Behandlungsverfahren ab.

Ein ganz neues Diagnoseverfahren (Vagicheck) macht es erstmals möglich, die Scheidenflora qualitativ und quantitativ zu erfassen. Und so funktioniert's: Der Arzt macht Abstriche der Vaginalschleimhaut und lässt sie in einem Speziallabor untersuchen. Anhand der Ergebnisse des Checks, die nach drei Tagen vorliegen, weiß der Arzt, wie es um die natürliche Scheidenflora der Patientin bestellt ist und welche Therapie sinnvoll erscheint.

Viele Ärzte bieten Ihren Patientinnen dieses Testverfahren heute als zusätzliche Leistung an. Unser Tipp: Fragen Sie einfach bei Ihrem Arzt nach! Sinnvoll ist eine solche Zusatzleistung bei:

- Immer wiederkehrenden Störungen der Vaginalflora,
- häufig wiederkehrenden Pilzinfektionen in der Scheide,
- wiederkehrenden Harnwegsinfekten,
- unerfülltem Kinderwunsch,
- einer Schwangerschaft im Rahmen der Vorsorge,
- einer künstlichen Befruchtung oder vor dem Einsetzen einer Spirale,
- Kontrolle der Vaginalflora in den Wechseljahren,

